



# FREUNDENSBRIEF

## **Die neue Versöhnungskapelle – „Kirche für andere“**

Ein Beitrag Paul Oestreichers zum Streit um  
die ehemalige Garnisonkirche, Potsdam



NAGELKREUZGEMEINSCHAFT

IN DEUTSCHLAND E.V.

Grußwort des Vorsitzenden .....	3
Die neue Versöhnungskapelle – »Kirche für andere« .....	4
Grußwort von Canon Dr. Dr. Sarah Hill .....	8
Vorstellung der deutschen Freiwilligen Hannah Prawitz .....	9
Vor Hybris zu bewahren (Wuppertal-Gemarkte) .....	10
Coventry-Versöhnungsgebet im niederländischen Wageningen .....	11
Das erste Nagelkreuz in Niedersachsen kam nach Sievershausen .....	12
Christliche Begegnungstage in Wroclaw – ein persönlicher Rückblick aus Polen .....	13
Auszug aus Predigt von Canon Dr. Dr. Sarah Hills am 14. September 2014 .....	14
Termine .....	15
Adressen .....	16

Redaktionsschluss Sommer 2015:

15. April 2015

**Herausgeber:**

Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e. V.

Redaktion: Vorstand der Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland

Beiträge und Leserbriefe bitte an Jost Hasselhorn (siehe Rückseite) senden.

**Hinweis:**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

*Zur Erinnerung: Der Einzelmitgliederbeitrag beträgt laut Beschluß der Mitgliederversammlung ab 1. Januar 2015 30 Euro bzw. für Schüler/Studenten 15 Euro im Jahr.*

**Liebe Mitglieder,  
liebe Freundinnen und Freunde der Nagelkreuzgemeinschaft!**

Die Weihnachtskarte unseres lutherischen Kirchenamtes hat dieses Jahr eine überraschende Botschaft. Zunächst sieht es nach einem klassischen Krippenmotiv aus. Doch schaut man genauer hin: die Krippe ist leer. Kein Kind in Windeln gewickelt. Statt eines Verses aus der Geburtsgeschichte, ein Bibelzitat aus dem letzten Kapitel des Matthäusevangeliums: »Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat« (Mt 28, 6). Die Aufforderung des Engels zu den Frauen am leeren Grab verweist bereits auf den gekreuzigten Auferstandenen. Den weihnachtlichen Anfang vom österlichen Ende her bedenken, dazu will die Weihnachtskarte anregen.

Eine andere, ungewöhnliche Perspektive leuchtet so bereits an Weihnachten auf. Das Licht des Ostermorgens vermischt und verbindet sich mit dem Lichterglanz des Weihnachtsfestes. Die Geburt Jesu wäre wohl keiner Notiz wert, wäre kein weltgeschichtliches Ereignis geworden, wenn nicht Leben und Wirken Jesu an Ostern durch Gott bestätigt worden wären. Gott wird Mensch in Jesus von Nazareth und bleibt ihm treu auch über das Leid und den Tod hinaus: »Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat«.

Wir sind Zeugen des Kindes in der Krippe und des leeren Grabes. Wir tragen die weihnachtliche Freude weiter, weil wir wissen, dass alles Dunkel und Leid, alle Widersprüche in unserem Leben und im Leben der anderen bereits vom Osterlicht umfassen sind. Dieses Wissen um die Treue Gottes über den Tod hinaus kann uns den Mut, die Geduld und den guten Humor schenken, von denen Paul Oestreicher auf den nächsten Seiten spricht. Er erinnert uns daran, dass es diese drei ebenso wie die Bereitschaft zum Dialog und die Hingabe zur Feindesliebe braucht, um eine ‚Kirche für andere‘ zu sein.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre der Beiträge in diesem Freundesbrief und vor allem natürlich ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr. Das neue Jahr bietet einige gute Gelegenheiten für »Nagelkreuzler« miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen: unser Stand und unsere Veranstaltungen auf dem Kirchentag in Stuttgart (3. bis 7. Juni), die Internationale Jugendkonferenz in Erfurt (1. bis 8. August) und unsere Mitgliederversammlung in Pforzheim-Hohenwart (16. bis 18. Oktober).



## ✚ Die neue Versöhnungskapelle – »Kirche für andere«

Ein Beitrag Paul Oestreichers zum Streit um die ehemalige Garnisonkirche, Potsdam



Ratspräsident der EKD, Nikolaus Schneider, und Paul Oestreicher

Foto: Tobias Kubröber

*Auch unter uns Mitgliedern der Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e.V. gehen gerade Ansichten weit auseinander: ist die Garnisonkirche auf einem guten Weg, ein anregendes Projekt zu werden zum Lernen von Feindesliebe und Beherrzigen der Botschaft aus Coventry, oder wird da ein militaristischer »Geist von Potsdam« wieder gefeiert? Letzteres fürchten die Verfasser eines Aufrufes »Christen brauchen keine Garnisonkirche«, der am 1. September 2014 veröffentlicht wurde. Gute Fragen werden da angesprochen – und inzwischen gab es auch ehrliche Gespräche, um sich als Befürworter und Verneiner des Wiederaufbaus ins Benehmen zu setzen. Der Leitungskreis der Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland will an der Seite der Befürworter und Verantwortlichen dem Prozess fördernd begleiten – und dabei auch mitwirken, dass die Gespräche hinüber und herüber geführt werden. Dabei ist die Stiftung Garnisonkirche Potsdam Träger eines Nagelkreuzzentrums, und wird vom Leitungskreis einmütig unterstützt. Paul Oestreicher hat sich mit den folgenden Zeilen weiterhin in die Gespräche um die Garnisonkirche eingebracht:*

»Weihnachten im Kriegsjahr 1940. Dompropst Richard Howard predigte in der Ruine seiner sechs Wochen zuvor von der deutschen Luftwaffe zerstörten Kathedrale. Sein Thema war die von Jesus gebotene und gelebte Feindesliebe, eine Absage an Vergeltung, ein bedingungsloses Angebot der Vergebung. Dazu gehörte Mut. In den zerstörten Straßen Coventrys und in den britischen Zentren der Macht fanden seine im Rundfunk übertragenen Worte kaum Gehör. Bei Kriegsende, als Deutschland in Ruinen lag und bitteren Hass geerntet hatte, machte sich Richard Howard zur von den Alliierten vernichteten Stadt Hamburg auf mit Hilfsgütern als ein britisches Sühnezeichen. Erst sein prophetisches Wort, dann folgte die Tat.

Die Ernte folgte zwanzig Jahre später mit der Gründung einer der Feindesliebe gewidmeten internationalen Gemeinschaft unter dem Zeichen des Nagelkreuzes, Symbol der inzwischen weltberühmten modernen Kathedrale Coventrys. Nach dem Luftangriff hatte ein junger Vikar die in der Ruine herumliegenden mittelalterlichen eisernen Nägel gesammelt und jeweils aus drei Nägeln ein Kreuz geschmiedet... etwa 100 solche Kreuze. Diese und viele Nachbildungen befinden sich heute weltweit in Stätten, die inzwischen zur internationalen Nagelkreuzgemeinschaft geworden sind, Gemeinden und Institutionen, die sich im Geiste Coventrys der Versöhnung und damit der Feindesliebe – dem Frieden – verpflichtet fühlen.

Im Jahr 2004 erging die Bitte an mich als emeritierten Leiter der Nagelkreuzgemeinschaft, ein Nagelkreuz nach Potsdam zu bringen und damit die ehemalige Garnisonkirche in die Gemeinschaft aufzunehmen. Das war alles andere als selbstverständlich. Angesichts der schwer belasteten Geschichte dieser Kirche musste die Frage beantwortet werden: kann sie als Widerspruch zu dessen, was sie war, als ein Zeichen eines christlichen Neubeginns erkennbar werden? Könnten hier »Schwerter zu Pflugscharen« wahr werden?

Erst als mir nach langen schwierigen Gesprächen klar wurde, dass die Absicht alter Militärs, die Garnisonkirche neu entstehen zu lassen, ganz so wie sie einst war, nicht infrage käme, konnte ich mit gutem Gewissen sagen: das Risiko eines Neubeginns im Zeichen des Nagelkreuzes ist ein verantwortliches Risiko. Nichts, das Wert hat, ist risikofrei. Dieses Risiko, so glaubte ich vor zehn Jahren, und so glaube ich heute, ist eine vielversprechende Herausforderung an die Fördergesellschaft und an die inzwischen gegründete Stiftung. Wie es nicht anders sein kann, hängt die Verwirklichung eines solchen tollkühnen Vorhabens von den Menschen ab, die persönlich dahinter stehen und heute vor allem von der mutigen Pfarrerin, in deren Händen die geistliche Leitung liegt, Cornelia Radeke-Engst. Ohne die Gebete und die tätige Mitarbeit vieler Menschen ist ihre Aufgabe unerfüllbar.

Wohlbemerkt und verständlicherweise hat es von Anbeginn Opposition gegeben. Vor Ort hat sie sich schon vor zehn Jahren bei der Überbringung des Nagelkreuzes gemeldet. Bei dem Gottesdienst und meiner Predigt standen sie vorerst draußen vor der Tür. Schon damals sagte ich: »Wir machen erst weiter, wenn Sie dabei sind«. Es waren nicht viele. Sie kamen dazu. Inzwischen sind es viel mehr geworden und nicht nur Potsdamer, sondern eine Gruppe glaubhafter Christen, die es nicht für möglich halten, dass ein Wiederaufbau von dieser Garnisonkirche das aussagen könnte, was die Befürworter im Sinn haben. Bestärkt werden die Kritiker durch die Tatsache, dass in dem dazwischenliegenden Jahrzehnt die Friedensaufgabe nur noch ganz am Rande in Erscheinung trat.



*Oliver Schuegraf, Paul Oestreicher, John Witcombe, Nikolaus Schneider, Cornelia Radeke-Engst (v. l. n. r.)*

*Foto: Tobias Kubröber*



*Blick auf die Nagelkreuzkapelle der  
Garnisonkirche Potsdam . Foto: Tobias  
Kubröber*

Das Unternehmen lief, wie es schien, zwar nicht auf eine neue Militärkirche hinaus, sondern in der Hauptsache auf ein Stück Restauration des städtischen und preussischen Kulturerbes: was effektiv ein Abrücken von einem gesellschaftskritischen Nagelkreuzzentrum bedeutete. Dass die alte preussische Wetterfahne und nicht das Nagelkreuz auf dem Turm stehen soll, halten die christlichen Gegner für eine Absage am Wesentlichen. Darin irren sie sich. Der Gedanke eines Nagelkreuzes auf der Turmspitze war trotz der guten Absicht keine gute Idee. Das Kreuz gehört in die Herzen und dorthin wo die Gemeinde betet: auf den Altar. Da steht es schon längst in der provisorischen, nun feierlich eingeweihten Nagelkreuzkapelle. Die historische Baukultur verdient dabei keine Verachtung. Sie kann sogar der nötigen kritischen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit dienen. Es stimmt zwar, dass die Befürworter des Aufbaus durch ihre bisherige Publizistik tatsächlich den Eindruck erweckten, als hätten sie das Wesentliche aus den Augen

verloren. Sie nehmen heute, das weiss ich, diese Kritik ernst und glauben, das verwirklichen zu können, was die christlichen Gegner auch für gut halten, ihnen aber an dieser Stelle nicht zutrauen.

Der Dialog mit den Bürgern Potsdams ist unabdingbar und hat begonnen. Eine »Kirche für andere« (Bonhoeffer) kann nicht ohne das Verständnis der anderen, geschweige gegen die anderen gebaut werden. Dazu gehört Geduld und guter Humor. Aufeinander zu hören ist im öffentlichen Leben allzu selten. Die Christen in der DDR haben es oft beispielhaft praktiziert. Heute besteht das Risiko, das die vom Markt beherrschte Gesellschaft diese Tugend verdrängt.

Für die Christen auf beiden Seiten dieser wichtigen Debatte muss der ‚Runde Tisch‘ nicht erst erfunden werden. Andere aus der Gesellschaft müssten hinzukommen, niemand darf ausgeschlossen werden, auch nicht das Militär, sage ich als lebenslanger Pazifist. »Frieden schaffen ohne Waffen« heißt noch lang nicht, Abschied zu nehmen von einer Weltpolizei, die es bei der UNO in Kinderschuhen schon gibt ... das ist ein Thema unter vielen für ein Potsdamer Nagelkreuzzentrum.

Was auch immer aus der ehemaligen Garnisonkirche letztendlich wird, es besteht Raum für viele Möglichkeiten. Ohne Kompromisse wird es nicht zum versöhnten





»Geschichte erinnern – Verantwortung lernen – Versöhnung leben« – die Stiftung Garnisonkirche Potsdam ‚schafft Platz‘. Foto Christian Rüss

Miteinander kommen. Manfred Stolpe hat schon hilfreich vorgeschlagen, es vorerst und vielleicht überhaupt bei dem Turm mit seiner Kapelle zu belassen, als Stützpunkt der Friedensarbeit, als Wiedergutmachung für Ulbrichts Abscheu vor Kirchen und als Wiederherstellung einer Stadt der drei Türme. So wird auch Coventry bezeichnet, wo alle drei Türme den Krieg überlebten, aber nur eine der drei Kirchen. Ob Potsdam wirklich die ganze alte Kirche braucht, sollte vorerst eine offene Frage bleiben.

Das Unternehmen als von nationaler Bedeutung hoch zu stilisieren, wäre dem Gedanken eines Friedenszentrums unter vielen abträglich. Bescheidenheit wäre mehr im Sinne eines Nagelkreuzzentrums mit dem Kreuz Christi als eigentlichem Orientierungspunkt. Der Vergleich mit Dresdens Frauenkirche hinkt in zu vieler Hinsicht. Auf die Hingabe zur Feindesliebe heute kommt es an. Das genügt. Die heutige Welt ist voller zu überwindender Feindschaft. Wenn zugleich – aber nicht an erster Stelle – ein kreativer Umgang mit der Vergangenheit gelingt, dann ist viel erreicht. Dafür kann die Kulturgeschichte – und nicht minder die ‚Unkulturgeschichte‘ – nutzbar gemacht werden. Wolfgang Huber hat nicht unrecht wenn er sagt ‚nicht trotz sondern wegen dieser Geschichte, lohnt sich das Wagnis‘. Wächst das Ganze im Geist der Ökumene, dann braucht es nicht den Aufhänger des Lutherjubiläums. Macht aber die Luther-Botschafterin Margot Kässmann angesichts ihres Engagements für den Frieden persönlich mit, wäre das bestimmt ein Gewinn.

SI VIS PACEM, PARA PACEM – »willst du den Frieden, dann ebne Frieden den Weg«, wäre keine schlechte Losung für ein christliches Friedenszeugnis im Herzen des kirchlichen Militarismus von gestern. ☩

*Paul Oestreicher*

## ✚ Grußwort von Canon Dr. Dr. Sarah Hills



Canon Dr. Dr. Sarah Hills,

*Foto: Martin Williams*

Es ist eine große Freude für mich, als Canon for Reconciliation an die St. Michaels Kathedrale von Coventry berufen worden zu sein, und damit auch in die Aufgaben der internationalen Nagelkreuzgemeinschaft. Die weltweite Gemeinschaft ist Ausdruck unseres Ringens um die Feindesliebe, und ist zugleich der Weg der Umsetzung. Ich hatte die Ehre, bereits in den ersten Wochen meines Dienstes die Repräsentanten unseres Netzwerkes in Coventry zur Beratung da zu haben und am Leitungskreistreffen der Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e. V. in Ottobeuren teil zu nehmen. Ich konnte auch bereits unser Versöhnungszeichen, das Kreuz aus drei Nägeln, im Kloster St. Petersburg bei Halle/Saale und in der St. Barbarakirche in München überreichen. Das waren sehr bewegende Gottesdienste für mich. Ich sehe gerne weiteren solchen Gelegenheiten entgegen, und der gemeinsamen Arbeit mit Deutschland und der ganzen Welt. Wir haben alle den Auftrag der Feindesliebe, und es ist ganz wesentlich, dass wir einander teilhaben lassen an unseren Erfahrungen.

In der St. Michaels Kathedrale sind wir inzwischen als Team vollständig, mit Dean John Witcombe und vier hauptamtlichen Geistlichen. Wir arbeiten gemeinsam an den Themen von Gastfreundschaft, Gebet, Versöhnungssuche und Gaben/Begabungen.

Wir haben gegenwärtig vier Freiwillige im Reconciliation Team; ich konzentriere mich auch darauf, weitere Ehrenamtliche zu gewinnen für unsere wachsende Arbeit.

Einige Schlaglichter auf die derzeitige Arbeit: Besonders beschäftige ich mich zur Zeit damit, eine Art »Handbuch« für die Nagelkreuzarbeit zu schreiben, das zu grundsätzlichem theologischen Verständnis und zur Praxis beitragen soll. Es soll Anregung geben für das Wirken in unseren verschiedenen Kontexten und Zusammenhängen. Wir haben angefangen, einen Film zu machen, in dem alle früheren Canons for Reconciliation zu Wort kommen und zu ihren Erfahrungen und Reflexionen befragt werden. Der besondere ‚Weg von Coventry‘, unser Leitbild, wird neu diskutiert, und Emma Griffith macht eine hervorragende Arbeit mit ICON-Schulen (Internationale Nagelkreuz-Schulen), einige sind in Südafrika erst vor kurzem zu unserem Netzwerk dazu gekommen. Vieles ist in Bewegung! Wir auf aufregende und herausfordernde Zeiten. Wir hoffen, dass wir einer erfüllten Zeit entgegen gehen, und bitte Euch um Eure Fürbitte, wie auch wir im Gebet an Euch denken!

Gottes Segen! ✚

*Canon Dr. Dr. Sarah Hills, übersetzt von Jost Hasselhorn*



## ✚ Vorstellung der deutschen Freiwilligen Hannah Prawitz

Hallo liebe Nagelkreuzfreunde!

Im September 2014 hat sich mein Leben um 180 Grad gewendet. Anfang dieses Jahres, war ich noch eine der vielen Schülerinnen in Deutschland, die versucht hat, mit möglichst wenig Aufwand ein möglichst gutes Abitur zu erreichen. Jetzt lebe ich in einer Freiwilligen-Wohngemeinschaft in Great Britain, arbeite acht Stunden am Tag und lerne völlig andere Sachen als in der Schule.

Mein Name ist Hannah Prawitz, ich komme aus der kleinen Stadt Groß-Gerau in der Nähe von Frankfurt/Main und bin 18 Jahre alt. Seit drei Monaten lebe und arbeite ich jetzt in Coventry. In dieser Zeit habe ich schon unglaublich viel erlebt, gelernt und bin immer wieder neuen Herausforderungen entgegen getreten.

Zu meiner Arbeit hier gehören vor allem die Vorbereitung von Nagelkreuzübergaben und die Pflege der internationalen Beziehungen. Zwischendurch betreue ich internationale Besucher, führe durch die Kathedrale und halte Präsentationen über die Versöhnungsarbeit in Coventry, bei der die Nagelkreuzgemeinschaft die zentrale Rolle spielt. Außerdem gebe ich Workshops für Schüler, die in die Kathedrale kommen, um etwas über deren Geschichte und Versöhnung zu lernen.



*Hannah Prawitz in der Ruine der Kathedrale.*

*Foto: privat*

Ich fühle mich hier sehr wohl. Die Briten sind ja eh sehr freundlich und herzlich, aber ich habe mir nicht vorgestellt, hier in der Kathedrale so warm und lieb aufgenommen zu werden. Auch außerhalb der Cathedral-Community habe ich hier echt gute Freunde gefunden und erlebe unglaublich viel.

All das lässt sich eigentlich in einem Satz zusammenfassen: Ich bin total froh, hier zu sein, und bereue in keinem Moment meine Entscheidung, ein Jahr in Coventry zu verbringen!

Wenn Sie mehr über meinen Freiwilligendienst erfahren wollen oder einen Aufenthalt in Coventry planen, können Sie mir gerne eine E-Mail schreiben ([Hannah.Prawitz@coventrycathedral.org.uk](mailto:Hannah.Prawitz@coventrycathedral.org.uk)). ✚

**Hannah Prawitz**

## ✚ Vor Hybris bewahren

80 Jahre Barmer Theologische Erklärung – ein Brückenschlag am Israelsonntag 2014

Ende Mai jährte sich zum 80. Mal der Jahrestag der Barmer Theologischen Erklärung. In sechs Thesen verabschiedeten 139 Vertreter aus 18 evangelischen Landeskirchen am 31. Mai 1934 in der Gemarker Kirche eine Erklärung, die sich gegen den Versuch des nationalsozialistischen Regimes wandte, auch die Kirche gleichzuschalten. Die Barmer Erklärung verbindet uns mit der Dresdner Frauenkirche. Denn es war der Superintendent Hugo Hahn von der Frauenkirche, der die Eröffnungspredigt der Bekenntnissynode hielt. Er war Mitbegründer des Pfarrernotbundes und Leiter der Bekennenden Kirche in Sachsen. 1934 wurde Hugo Hahn kurzzeitig verhaftet und seines Amtes enthoben, 1938 wurde er aus dem Dienst der sächsischen Landeskirche entlassen und aus Sachsen ausgewiesen und. Erst 1947 kehrte er nach Sachsen zurück und wurde der erste Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens nach dem Zweiten Weltkrieg.

Am Sonntag, 24. August 2014, predigte Holger Treutmann, einer der Pfarrer der Dresdner Frauenkirche, im Gottesdienst in der Gemarker Kirche zu Römer 11, 25-36. Mit dem Rat des Paulus, »damit ihr euch nicht für klug haltet« schlug er in der Predigt einen Bogen vom Neuen Testament über die NS-Ideologie bis zu den drängenden heutigen Fragen um Waffenlieferungen in Krisengebiete. Der Text mahne uns gestern wie heute und bewahre die Kirche vor Hybris: »Heute wie damals geht es darum, im Licht des Evangeliums das Gewissen zu prüfen und das Rechte zu tun.«

Musikalisch begleiteten Kirchenmusikdirektor Prof. Dr. Joachim Dorf Müller (Orgel) und Thomas Voigt (Saxophon) den Gottesdienst. Der Arbeitskreis »Nagelkreuzzentrum Gemarker Kirche« verantwortete den Gottesdienst, an dem auch Wuppertals Bürgermeisterin Ursula Schulz aktiv teilnahm und Teile des Fürbittengebets übernahm.



Bruno Hensel, Ursula Schulz, Holger Treutmann, Harald Niemietz, Sigrid Runkel (v. l. n. r.), Foto Martin Göbler

Bereits zum 70. Jahrestag der Barmer Erklärung im Frühjahr 2004 war eine große Ausstellung zum Wiederaufbau der Frauenkirche im Gemarker Gemeindezentrum zu sehen und der damalige Frauenkirchenpfarrer Stephan Fritz hielt in einem festlichen Gottesdienst in der Gemarker Kirche die Predigt. ✚

**Werner Jacken**

## ✚ Coventry-Versöhnungsgebet im niederländischen Wageningen

Es ist Freitagnachmittag 12 Uhr. Pastor Jan Olimulder zündet die große Kerze auf dem Tisch der Kapelle in der Kirche St. Johannes der Täufer in Wageningen an. Rund zwanzig Leute sind zusammen gekommen zum Coventry-Versöhnungsgebet, das hier seit Mai des Jahres gebetet wird.

Ganz regelmäßig wird zu diesem Versöhnungsgebet aus Coventry an rund 160 Orte in der ganzen Welt eingeladen, darunter in Großbritannien und Deutschland. Die meisten beten das Gebet, wenn es Freitag mittags auch in der Ruine von St. Michaels Cathedral Coventry gebetet wird. In den Niederlanden erfolgt das Freitagsgebet in elf Kirchen, darunter in der Walburgiskirche in Arnheim, der St. Laurentius-Kirche in Rotterdam, der St. Stevens Kirche in Nimwegen und der Abtei Nieuwe Kirche in Middelburg. In den genannten niederländischen Städten wurden Kirchen zerstört durch den Krieg. So fiel die Kirche in Rotterdam der Bombardierung in 1940 zum Opfer, und die Kirche in Arnheim während der Schlacht von Arnheim im Jahre 1944.

Auch in Wageningen, einer kleinen Stadt mit rund 37.000 Einwohnern, wo es bisher noch kein Nagelkreuz gibt, ist das Gebet um Versöhnung wichtig geworden.

Unsere Kirche St. Johannes der Täufer wurde während der Kämpfe im Jahre 1945 beschädigt. Bemerkenswert ist dass die Kirche in der Nähe des Hotels »De Wereld« (»Die Welt«) steht, wo in Mai 1945 die deutsche Kapitulation in den Niederlanden unterzeichnet worden ist. Auch ein Ort der Erinnerung im Geist der Versöhnung.

Die Initiative in Wageningen wurde von dem lokalen Rat der Kirchen ins Leben gerufen. Jan Olimulder und Martin Keijbats haben eine ökumenische Runde zusammen gebracht. Zu den Beratungen treffen sich dreizehn verschiedene Geistliche und Gebetsleiter aus mehreren Kirchen. Die Mehrheit der Teilnehmer kommt aus der Protestantse Kerk Nederland und der Römisch-Katholischen Kirche.

Olimulder verdeutlicht immer wieder, dass der Zweck der Treffen das Gebet für Frieden und Versöhnung in der Welt ist. »Wir beten für Orte, an denen Konflikte bestehen, wie die Ukraine (seit 2013 ein Nagelkreuz in Odessa!) und dem Nahen Osten, aber wir befassen uns nicht mit der Politik unserer Gesellschaft gegenüber diesen Krisengebieten.«

Wir hoffen, dass der Dean der Kathedrale von Coventry in einigen Jahren ein Nagelkreuz übergeben wird. Wenn um die Vergebung des Hasses zwischen den Völkern gebetet wird, denken wir an den Hass und die Gewalt zwischen Israel und Palästina, und wünschen uns den Abbau der Feindbilder. Olimulder sagt am Schluss: »Nehmen wir etwas von diesem Geist mit zum Verbreiten in der Welt.« ✚

*Martin Keijbats*

## ✚ Das erste Nagelkreuz in Niedersachsen kam nach Sievershausen

Die St. Martinsgemeinde und das Anti-Kriegshaus in Sievershausen sind seit dem 21. September das erste Nagelkreuzzentrum in Niedersachsen.

Im Festgottesdienst mit Landesbischof Ralf Meister, Dean John Witcombe, OKR Dr. Oliver Schuegraf und Pastorin Hanna Dallmeier und zahlreichen Gottesdienstbesuchern (auch aus Kiel und Rostock) wurde der Prozess der Bewerbung abgeschlossen.

»Gemeinsam können wir dazu beitragen, die Probleme dieser Welt anders zu lösen als durch Krieg oder mit Waffenexporten«, sagte Dean Witcombe. Auch Landesbischof Meister hob die Kraft der Versöhnung durch die Nagelkreuzgemeinschaft hervor. »Wir brauchen eine Versöhnung zwischen den verschiedenen Religionen«, betonte er. Die Bilder vom Oktober und November mit Hooligans und Neonationalisten auf deutschen Straßen zeigen, wie aktuell dieser Gedanke ist!

Die ökumenische Friedensdekade 2014 nutzten die Sievershausener gleich, um sich mit Vorträgen, Andachten und Lesungen vielfach mit den Themen von Frieden und Versöhnung auseinander zu setzen. Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Und die Überwindung des Krieges kann dauerhaft nur gelingen, wenn zwischen den ehemals Verfeindeten ein Prozess der Versöhnung einsetzt. Frieden braucht Versöhnung. Welche weiteren Perspektiven für eine konstruktive Friedensarbeit birgt die Versöhnung und die Versöhnungsarbeit? Welche praktischen Ansätze gibt es, Versöhnungs- und Friedensarbeit konkret zu fördern? Mit dem Friedensforscher Martin Arnold warf man in Sievershausen einen sorgfältigen Blick auf Bedingungen und Chancen der Versöhnungsarbeit sowie deren Potential für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten.



Martin Arnold hat die Gütekraft-Forschung und das Gütekraft-Projekt in Deutschland initiiert, welches wichtige Erkenntnisse zu den Möglichkeiten der Gewaltfreiheit und gewaltfreier Intervention in Konflikten hervorgebracht hat. ✚

*redaktionell bearbeitet von  
Jost Hasselhorn*

*Hanna Dallmeier, Ralph Charbonnier, Ralf Meister, John Witcombe, Oliver Schuegraf, Gisela Fähndrich, Reinhard Kühn, Elvin Hülser (v. l. n. r.),*

*Foto: Susanne Hanke*

## ✚ Christliche Begegnungstage in Wrocław – ein persönlicher Rückblick aus Polen

Schon 2013 in Odessa bei der Mittel- und Osteuropakonferenz hatte der Dresdner Kollege, Jost Hasselhorn, mich gefragt, ob ich in Wrocław 2014 mitarbeiten könnte. Die Dresdner Nagelkreuzzentren suchten Menschen, die polnisch sprechen. Der Versöhnungsgedanke ist für mich sehr wichtig, deswegen habe ich sofort zugesagt. Trotz der großen Entfernung zwischen Lublin und Wrocław – mehr als 450 km!

In der Jahrhunderthalle stelle ich mich in einer langen Schlange zur Registrierung an. Die junge Dame, die mich bedient, sucht lange meine Anmeldung. »Ich habe schon Ihren Name gesehen, ich kann Sie aber nicht finden«. Endlich entdeckt sie meine Unterlagen unter dem Kennwort »Nagelkreuz Deutschland«. Ich bin als Jolanta Szafrńska Lublin Germany' angemeldet, mit einer Plakette in lila Farbe für Deutschland. Das ist kein Zufall, das ist ein versöhnliches Zeichen der Freundschaft und Zusammenarbeit.

Endlich kann ich mich durchwühlen zu unserem Stand. Von weitem sehe ich die Kollegen aus Dresden und Kreisau, die den Besuchern vom Nagelkreuz erzählen. Viele Leute bleiben stehen, um etwas darüber zu hören. Vor allem reizt es sie, dass sie bei uns sich ein kleines Nagelkreuz selber zusammenbinden können. Sie fragen dabei nach unseren Zielen, Ideen, und nach der Geschichte des Nagelkreuzes. Die Kinder ziehen ihre Eltern mit, um auch ein Kreuz aus drei Nägeln und Draht zu binden.

Am Stand sind verschiedene Sprachen zu hören: deutsch, polnisch, russisch, slowakisch, tschechisch. Mit Eifer will ich sofort anfangen, Gespräche zu führen, aber: Halt! Erst muss ich das Zusammenbinden des Nagelkreuzes lernen, um es weiteren Besuchern zu zeigen. Nach ein paar Versuchen bin ich soweit und kann nun richtig nützlich sein!

Der Eröffnungsgottesdienst ist nur ein paar Meter vom Stand entfernt. Die riesengroße Jahrhunderthalle ist voll. Viele Sprachen, Volkstrachten, Informationsplaketten, und wieder ein Ziel – ein Gebet: »Vater unser im Himmel Geheiligt werde Dein Name...« Das eint etwa 4.000 Menschen in dieser Stunde.



Am zweiten Tag ist das Interesse an unserem Stand nicht geringer. Noch kann sich jeder Besucher ein Kreuz basteln, um zu Hause an den Gedanken der Versöhnung erinnert zu werden. Am dritten Tag sind uns die Nägel ausgegangen. Ich treffe auch Menschen wieder, die ich kenne – so zum Beispiel unsere Nagelkreuzfreunde aus Odessa.

Der Gottesdienst zum Abschluss ist ein echtes Erlebnis für mich! Das gemeinsame Gebet, wenn ein paar tausend Menschen um den Frieden inbrünstig zu Gott beten, schafft einen bleibenden Eindruck. Ich werde diese guten Erfahrungen nie vergessen. ✚

*Beim Nagelkreuzbasteln.*

*Foto: Dominik Kretzschmann*

*Jolanta Szafrńska*

## ✚ Auszug aus Predigt von Canon

### Dr. Dr. Sarah Hills am 14. September 2014

Hört, was der Heilige Ephräm von Syrien, einer der Wüstenväter, im Zeichen des Kreuzes erkannte: »Das Kreuz ist der Wanderstab für die Lahmen. Das Kreuz ist der Reichtum der Armen. Das Kreuz ist die Niederlage der Stolzen. Das Kreuz ist die Hoffnung der Verzweifelten. Das Kreuz ist die Nahrung für die Seeleute. Das Kreuz ist der Hafen für die in Sturm Geratenen. Das Kreuz ist das Licht für die, die im Dunkeln sitzen. Das Kreuz ist Freiheit für die Sklaven, Weisheit für die Unwissenden. Das Kreuz ist die Predigt der Propheten, der Wegbegleiter der Apostel. Das Kreuz ist Brot für die Hungrigen, und eine Quelle für die Durstigen.«

Das Kreuz ist all dieses – damals und heute. Aber ich bin ein Mensch, der von Kindesbeinen an immer dachte oder fragte: »Ja – aber wie? Und warum?« Und – bitte entschuldigt das –: ich habe nicht aufgehört, diese Fragen zu stellen.

Wenn wir das Kreuz betrachten als die Realität von Zerbrochenheit und Heilung, von Dunkelheit und Licht, von Sklaverei und Freiheit – wie können wir dann, jetzt, in unserer Zeit konkret werden und zu einer echten Veränderung kommen, zum Heilwerden?

Miroslav Volf, ein kroatischer Theologe, beschäftigt sich mit dieser Realität von Zerbrochenheit und Hoffnung in seinem Buch »Von der Ausgrenzung zur Umarmung«, eines der wertvollsten Bücher über Versöhnung, das ich bisher gelesen habe. Es braucht eine Beziehung, die mit der Form des Kreuzes verbunden ist – das ‚Drama der Umarmung‘. Dieses dramatische Geschehen enthält vier Momente: das Öffnen der Arme, das Warten, das Umarmen und das Loslassen.

Die kreuzförmig ausgebreiteten, offenen Arme zeigen erstens das Greifen nach dem Nächsten, die Sehnsucht, mich dem anderen mit zu teilen (*Hills öffnet die Arme*). Das Öffnen meiner Arme spricht eine Einladung aus, an mich heran zu kommen.

Zweitens: Warten. Das macht deutlich, dass meine Sehnsucht nicht wie eine Invasion den Nächsten überfällt. Mein Wunsch ist deutlich gemacht, nun liegt es an Dir, an dem Nächsten, zu antworten.

Drittens: indem sich die Arme schließen, ist das Ziel der Umarmung erreicht, und es muss wechselseitig sein und nicht einer den anderen überwältigen oder Ungleichheit ausdrücken.

Viertens: die Arme müssen sich wieder öffnen, wenn nicht der eine im anderen völlig aufgeht – aufgehen kann. Dieses abschließende Loslassen macht zugleich frei für eine nächste Umarmung in der Zukunft.« ✚

*Canon Dr. Dr. Sarah Hills, übersetzt von Jost Hasselhorn*



## † Termine 2015

<b>13. Februar 2015</b>	70. Jahrestag Angriff auf Dresden (Erzbischof Justin Welby, Lord Bischof Dr. Christopher Cocksworth, Canon Dr. Dr. Sarah Hills in verschiedenen Veranstaltungen des Tages)
<b>14. Februar 2015</b>	Neuaufnahme des Cottbusser Nagelkreuzes in der Oberkirche St. Nikolai, Cottbus
<b>15. Februar 2015</b>	10 Jahre Nagelkreuz Stiftung Frauenkirche Dresden – Festgottesdienst mit Erzbischof Justin Welby, OKR Dr. Oliver Schuegraf, Jost Hasselhorn und anderen
<b>23. Februar 2015</b>	70. Jahrestag Zerstörung Pforzheim, mit Canon Dr. Dr. Sarah Hills und Jost Hasselhorn
<b>5. März 2015</b>	70. Jahrestag Zerstörung Chemnitz, Gedenkgottesdienst mit Pfarrer i. R. Hartmut Ebmeier
<b>6. bis 7. März 2015</b>	Vorstandssitzung in Wunstorf
<b>16. März 2015</b>	15. Versöhnungsweg in Würzburg, unter anderem mit Lord Bischof Christopher Cocksworth, Coventry
<b>8. Mai 2015</b>	70. Jahrestag Ende des Zweiten Weltkrieges, Gedenkveranstaltungen in Berlin, Versöhnungsandachten in der Nagelkreuzgemeinschaft bundesweit
<b>12. bis 15. Mai 2015</b>	Pilgrimage in Coventry ( <i>internationale Rüstzeit für Interessenten und Mitglieder</i> )
<b>3. bis 7. Juni 2015</b>	35. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Stuttgart
<b>8. bis 12. Juli 2015</b>	6. Mittel- und Osteuropakonferenz in Prag
<b>1. bis 8. August 2015</b>	Internationale Jugendkonferenz in Erfurt
<b>12. September 2015</b>	Fachtagung »Versöhnung« im Diakonissenhaus Dresden
<b>13. September 2015</b>	Festgottesdienst 50 Jahre Nagelkreuz im Diakonissenhaus Dresden
<b>15. Oktober 2015</b>	Leitungskreis in Pforzheim-Hohenwart
<b>16. bis 18. Oktober 2015</b>	Mitgliedervollversammlung in Pforzheim-Hohenwart

# ADRESSEN

der Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e.V.:

## VORSITZENDER

**OKR Dr. Oliver Schuegraf** · Herrenhäuser Str. 12 · 30419 Hannover  
Tel.: 0511-279-6426 · Fax: -61 82 · E-Mail: [info@nagelkreuzgemeinschaft.de](mailto:info@nagelkreuzgemeinschaft.de)

## SCHRIFTFÜHRER

**Jost Hasselhorn** · Diedrich-Speckmann-Weg 15 · 29320 Hermannsburg  
Tel.: 05052-82 29 · E-Mail: [VersoehnungNagelkreuz@gmx.de](mailto:VersoehnungNagelkreuz@gmx.de)

## KASSENFÜHRER / MITGLIEDERDATEI

**Peter Voigt** · Papenkamp 17f · 22607 Hamburg  
Tel.: 040-82 74 20 · E-Mail: [voigt-hamburg@gmx.de](mailto:voigt-hamburg@gmx.de)

## BEISITZERINNEN

**Britta Däumer** · In der Ennert 17 · 58849 Herscheid  
Tel.: 02357-36 23 · E-Mail: [brittdaeum@aol.com](mailto:brittdaeum@aol.com)

**Sonja Bittrich** · Gottliebstrasse 43 · 47166 Duisburg

## WEITERE LEITUNGSKREISMITGLIEDER

**Nina Bachmann**, Essen · **Hartmut Ebmeier**, Ameland · **Johanna Falk**, Würzburg · **Niels Faßbender**, Siegen · **Martin Grönwohldt**, Kiel  
**Dr. Cornelia Kulawik**, Berlin · **Lothar Schmelz**, Erfurt

## FLYER

können Sie direkt bei **Lothar Schmelz** bestellen:  
[lothar.schmelz@web.de](mailto:lothar.schmelz@web.de) · Telefon: 0361-653 26 48.

## ADRESSÄNDERUNGEN

teilen Sie bitte **Jost Hasselhorn** mit, Tel. und Adresse s.o.

## BANKVERBINDUNG

**Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e.V.**

Berliner Volksbank

IBAN: DE21 1009 0000 1736 7830 09 BIC: BEVODE33

## HOMEPAGE:

[www.nagelkreuzgemeinschaft.de](http://www.nagelkreuzgemeinschaft.de)

## E-MAIL:

[info@nagelkreuzgemeinschaft.de](mailto:info@nagelkreuzgemeinschaft.de)

## FOTOS

Oliver Schuegraf (Titel)

## GESTALTUNG

Gunnar Floss · [www.floss-design.com](http://www.floss-design.com)